

| | |
|------------------|--------------|
| Ganzjährig .. | 8 fl. 40 kr. |
| Halbjährig .. | 4 " 20 " |
| Vierteljährig .. | 2 " 10 " |
| Monatlich .. | — " 70 " |

| | |
|------------------|--------|
| Ganzjährig .. | 12 fl. |
| Halbjährig .. | 6 " |
| Vierteljährig .. | 3 " |

Für Zustellung ins Haus
viertelj. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Tagblatt.

Congressplatz Nr. 81 (Buch-
handlung von Jg. v. Klein-
mayr & Fed. Bamberg.)

Für die einspaltige Zeile
à 4 kr., bei wiederholter Ein-
schaltung à 3 kr.
Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

Bei größeren Inseraten und
öfterer Einschaltung entspre-
chender Rabatt.

Für complicirten Satz beson-
dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 132.

Samstag, 10. Juni 1876.

Morgen: Barnabas.
Montag: Johann F.

9. Jahrgang.

Zur Action der Ultramontanen.

In constitutionellen Staaten ist die Macht der Regierung zwischen dem Regenten und dem Volke getheilt. Ueber die Art und Weise der Theilung der Regierungsgewalt zwischen Fürst und Volk entscheiden in einzelnen Reichen die Staatsverfassungen. Wenn auch keine derselben als ein Werk der Vollkommenheit bezeichnet werden kann, so ist doch offen anzuerkennen, daß die Anwendung des eingangs citirten Grundsatzes auch nur in seinen allgemeinsten Umrissen bei weitem den Vorzug verdient vor einer Regierungsform, nach welcher der Monarch allein regiert und herrscht, während alle andern Staatsangehörigen sich unbedingt und als gehorsame Unterthanen dem Willen eines Staatsoberhauptes zu beugen haben, ohne Rücksicht, ob dieses Staatsoberhaupt auch Sinn und Verstand für das Wohl seines Volkes besitze, oder ob dasselbe sein Vergnügen daran finde, zu herrschen, zu glänzen und zu schmelzen, während das Volk in Unwissenheit und Noth verkrümmt und infolge Steuerdruckes schwächet.

Im Vatican ist man anderer Ansicht, die Curie huldigt anderen Grundsätzen. Die constitutionelle Regierungsform ist dem Klerus, dem hohen und niederen, eine Pest, welche das Seelenheil der Söhne und Töchter der alleinseligmachenden Kirche (?) untergräbt und an den Gütern der Kirche offenen Raub begeht. Im Vatican erkennt man in der Vereinigung der Regierungsgewalt in einer Person das höchste Ideal einer Regierungsform und findet die Theilung der Regierungsgewalt „abgeschmackt“.

Es muß dem im Lager der Ultramontanen angestimmten Vorwurfe, als habe der Liberalismus die absolute Verantwortlichkeit des Monarchen als Dogma hingestellt, begegnet werden; auf liberaler Seite hat noch niemand, der seiner fünf Sinne vollkommen mächtig, die Behauptung aufgestellt, der Monarch sei absolut unverantwortlich. Die Unverantwortlichkeit eines Regenten im constitutionellen Staate wurde vom Liberalismus nie dahin ausgelegt, daß es für einen Monarchen eine Verantwortung vor der öffentlichen Moral und vor seinem Gewissen nicht gebe. In den verschiedenen modernen Staatsverfassungen und Reichsgesetzen ist die Person des Monarchen nur gegen öffentliche Angriffe geschützt, insoweit dies für den Glanz der Regentekrone als nothwendig erachtet wird und es sind die Räte der Krone mit der letzteren selbst deshalb in Gegensatz gestellt, weil die Minister in manchen Staaten ausdrücklich den constitutionellen Körperschaften verantwortlich, dagegen die Monarchen als jenen Körperschaften gegenüber, weil durch verantwortliche Minister gedeckt, unverantwortlich erklärt sind.

Der Ultramontanismus verdammt die constitutionelle Regierungsform, denn diese entriß der Curie die durch Jahrhunderte geübte Herrschaft über Monarchen und Völker. Der Vatican wünscht sich die Zeit, in welcher Kaiser Friedrich vor dem Eingang in den Tempel Gottes zu Canossa knieend sein Haupt mit Asche bestreute, zurück. Die Curie bedauert den Verlust seiner einstigen Gewalt, der Entgang ihres mächtigen Einflusses auf Herrscher und Völker gab dem Vatican und seinen in Purpur geküllten Bewohnern den Todesstoß.

Der Gründer des Christenthums sprach die inhaltschweren Worte: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt!“ Sind seine Apostel aber auch eingedenk dieses Ausrufes? — Der Vatican mischte sich durch Jahrhunderte in weltliche Händel. Während der Klerus in seinen Oratorien den Gläubigen Gehorsam gegen die Obrigkeit empfiehlt, fügt er selbst sich nicht den Anordnungen der weltlichen Gewalten, sondern tritt nur zu häufig in die Reihen der Opposition.

Die Nachfolger Petri griffen jederzeit in die weltlichen Verhältnisse der Staaten und Völker ein; in neuer Zeit setzt man den Eindringlingen, die sich als Stellvertreter Gottes präsentieren, starke Dämme entgegen. Das Ansehen und die Wirksamkeit des Inhabers des päpstlichen Stuhles schwindet seit zwei Decennien von Jahr zu Jahr, und der Blick seines Bannfluches entbehrt jeder zündenden Kraft.

Pius der Neunte sprach sich vor kurzem über den Constitutionalismus in folgenden Worten aus: „Die constitutionelle Monarchie beruht auf drei hauptsächlichsten Grundsätzen oder Grundlagen. Die erste Grundlage ist abgeschafft, die zweite gottlos und die dritte ungerecht. Der König herrscht, regiert aber nicht; das ist eine Abgeschmacktheit. Wenn ein Mann König ist, so herrscht er und wenn er herrscht, regiert er auch. Der König ist nicht verantwortlich, das ist die Gottlosigkeit. Mein Gott, welcher Mensch ist nicht verantwortlich vor dir und vor seines Gleichen! Die Minister sind verantwortlich, das ist die Ungerechtigkeit; diese Minister thun nur das, was der König ihnen befiehlt. Uebrigens besteht diese saubere Regierungsform erst seit 40—50 Jahren und die

Feuilleton.

Wochen-Plauderei.

Judith, die äppige, reizende Tochter Krains, kann sich nicht rühmen, den ritterlichen, aus dem freundlichen Nachbarlande Kärnten stammenden Holofernes enthaupet zu haben. Der Arm der Gerechtigkeit erreichte diesmal die schöne Judith, Amors Pfeil traf das Herz Judiths, Holofernes erfaßte die getroffene Beute und führte sie in die Burg seiner Väter ein. Nach den neuesten Berichten vollzieht sich der Ausgleich zwischen Krain und Kärnten auch ohne Regierung und Parlament zur vollsten Zufriedenheit beider Parteien.

Der Redacteur eines geachteten Schulblattes, zugleich tüchtiger Schulmann, beherzigte den Mahnruf des alten Kirchenvaters: „Es sei nicht gut, allein zu sein.“ Der im steiner Bezirke in nationalen Schulkreisen gefürchtete und von den dortigen Ordensbrüdern mit dem Kirchenbanne belegte Schulmann lief zum zweitenmale in den Hafen der Ehe ein. Möge die Fahrt auf Lebensdauer eine glückliche sein!

Das adelsberger Grottenfest gab reichlichen Stoff zum Tagesgespräch: Herrliche Pfingstfeiertage, prächtige Fahrt, kleine, aber wohlthätige Fleischportionen, besäumte Eßbestecke, schäumender Gerstensaft in halbgefüllten Gläsern, feurige Damen aus Italien, maskierte Räuber als Kellner und Kutscher, Gelddiebstähle von Bedeutung, — eine gottlose Hand nagte es sogar, die Brieftasche eines Gesalbten des Herrn zu annectieren, — ohrenzerreißende Musik, Schwimmbäder vor dem Grotteineingange, eingebrücktes Brustblatt, gebrochene Rippe, feenhaftes Beleuchtung der Grotte mit halben Kerzen, und so andere interessante Vorkommnisse. Mein Liebchen, was willst du noch mehr?

Diesmal, geehrte Freunde und Freundinnen, können wir wirklich mit mehr dienen. Wir wollen Ihnen eine Scene mittheilen, die sich am Pfingstmontag unter den schattigen Bäumen vor dem Grotteineingange abspielte:

Eine recht freundliche, sehr behäbig aussehende und schwerwiegende Frau — sie mag 25 Sommer zählen, die Winter nicht gerechnet — ihrem Dialecte nach am Donaufrande heimatberechtigt, war Zeuge, wie sich Jung und Alt, Groß und Klein,

Venus und Megäre, Türle und Ungar, vor Eintritt in die Grotte in Plüds und Regenmäntel hüllten. Die runde Dame erkundigte sich um die Ursache dieser Toiletteverstärkung und empfing die Antwort, daß es in der Grotte sehr kalt sei und man sich vor Erfältung sichern müsse. Die Dame nahm diese Mittheilung mit der Ruhe eines Engländers entgegen, ließ der Erklärung freien Lauf, daß sie sich nicht erkälten und deshalb die Grotte nicht besuchen wolle. Sprach, schritt einer Bude zu, kaufte Costia's Beschreibung der adelsberger Grotte, ließ sich gemächlich auf dem beschatteten Rasen vor der Grotte nieder, las, während mehr als sechstausend Neugierige aus allen Ländern Europa's die herrliche Grotte besichtigten, Costia's Druckschrift und sehte, über die Pracht des Naturwunders höchst entzückt, abends die Vergnügungsreise nach Triest fort, um den prächtigen Meerbusen zu schauen. Diese gemüthliche Dame hätte sich wol auch die Reise nach Triest ersparen können; unsere Buchhandlungen besitzen Landkarten, auf welchen sich das Meer in prächtigen Farben präsentiert.

Bei Unterbringung der fremden Gäste in Laibach kam ein spaßiger Fall vor. Einige junge Ver-

Völker sind ihrer satt. Sie ist nicht lebensfähig und die andere Regierungsform (die absolute Monarchie) ist von der göttlichen Vorsehung genehmigt, sie hat 40—50 Jahrhunderte gedauert. Zu ihr muß man zurückkehren."

Beruhet diese Mittheilung des Correspondenten des „Univers" auf Wahrheit, so ist die Haltung des Vaticans und seiner in Purpur gekleideten Domestiken zur Genüge gekennzeichnet. Die clericale Partei versteht es, Sätze zu verdrehen und den modernen Liberalismus in den Augen des unwissenden, irreführten und abergläubigen Volkes zu verdächtigen und verhasst zu machen. Die Curie ist es, welche die Maßnahmen der weltlichen Macht außer Kraft zu setzen versucht; die Curie ist es und mit ihr der gesamte Generalstab und Trupp der Ultramontanen, welche den Eintritt mörderischer Ereignisse, — Geld-, Handels- und Gewerbekrise, — dem Liberalismus zuschreiben. Die Ultramontanen sind es, die bei jeder Gelegenheit und in allen Ländern die Waffen ergreifen, wenn es gilt, gegen Freiheit und Aufklärung, Reichseinheit und Verfassung, politischen Frieden und brüderliche Eintracht zu kämpfen. In aufgeklärten Staaten findet der Ultramontanismus keine Stütze mehr und ein nichtgestützter Körper wird, er muß — fallen.

Politische Rundschau.

Laibach, 10. Juni.

Inland. Die Feuerpolizei-Ordnung für Böhmen erhielt die kaiserliche Sanction.

Wie dem „Hon" aus Wien mitgetheilt wird, dürften sich die Arbeiten der eben in Wien tagenden österr.-ungar. Zollconferenz doch einigermaßen hinausziehen, da nicht nur der neue allgemeine Zolltarif, sondern auch der Text des neuen zwischen beiden Reichshälften abzuschließenden Zoll- und Handelsbündnisses festzustellen ist.

Zur Ausgleichsfrage liegen zwei Rundgebungen vor. Der von der pesther Comitats-Congregation gefasste Beschluß lautet: „In Anbetracht, daß der auf die Lösung der Zoll- und Bankfrage Bezug habende und auf Grund der von der Regierung acceptierten Principien abzuschließende Ausgleich Ungarns berechnete und billige Ansprüche nicht nur nicht befriedigt, sondern daß derselbe, auf Grund dieser Principien abgeschlossen, auch für die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse unseres Vaterlandes außerordentlich schädlich und nachtheilig wäre, wendet sich das Municipium des Comitats an das Abgeordnetenhaus mit der Bitte, daß es bezüglich der Zoll- und Bankfrage den auf Grund der vom Ministerpräsidenten vorgetragenen Principien abzuschließenden Ausgleich nicht acceptiere und

die Regierung auffordere: sie wolle sich bemühen, einen vortheilhaften Ausgleich zustande zu bringen und nöthigenfalls auch durch Aufstellung eines abgeordneten Zollgebietes die materiellen Interessen des Landes zu schützen."

Die pesther Handelskammer dagegen fasste folgende Resolution: „Die Kammer hätte gewünscht, daß eine selbständige Bank, auf die der ungarische Staat volles Recht hat, errichtet werde; doch in Ansehung der großen Schwierigkeiten, welche sich der Verwirklichung dieses Zieles entgegenstellen, nimmt die Kammer das durch den Ministerpräsidenten dem Reichstage in der Bankangelegenheit mitgetheilte Resultat zur Kenntnis und spricht den Wunsch aus, daß bei der Vereinbarung der Detailbestimmungen die speciellen Interessen unseres Vaterlandes gehörig gewürdigt werden mögen."

Ausland. Die Ratification der Handelsconvention zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien ist nach vorliegenden Berichten nicht ohne harte Kämpfe zustande gekommen. Zuerst verlangte die rumänische Regierung einen Aufschub der Ratification, dann eine Verlausulierung in Bezug auf die Auslegung des Artikels VI. Beides wurde österreichischerseits abgelehnt. Ohne die Dazwischenkunft des Fürsten Carol würde es deshalb zu einer partiellen Ministerkrise gekommen sein. Fürst Carol setzte einigen seiner halsstarrigen Minister die Unentbehrlichkeit der Freundschaft Oesterreich-Ungarns für Rumänien, namentlich in diesem Augenblicke, auseinander und beschwor die demissionstüchtigen Minister, ihre Demission nicht zu nehmen, da es ihm nicht leicht möglich wäre, nach den letzten Krisen in constitutioneller Weise ein Ministerium zu ernennen. Daraufhin zogen die Herren Bratiano und Chifu ihre Demission zurück.

In der Nationalversammlung zu Versailles brachte Raquet einen aus neunzig Artikeln bestehenden Gesetzentwurf ein, durch welchen die Ehescheidung, wie sie nach dem Code civil bis zum Jahre 1803 bestand, wiederhergestellt werden soll. Der Entwurf zerfällt in zwei Titel, von denen der eine von der Scheidung auf Grund beiderseitiger Zustimmung und der andere von der Scheidung auf Antrag des einen der beiden Theile handelt.

Die „Times" meldet: Allen Marine-Pensionären unter 35 Jahren wurde befohlen, sich zum activen Dienste bereitzuhalten. Den Marine-Pensionären unter 45 Jahren wurde die Erlaubnis erteilt, in der Reserve zu dienen.

Dem „Standard" zufolge werden Vorbereitungen getroffen, um Spitais-Provisionen für 5000 Mann, welche die im Mittelmeere bereits befindlichen Streitkräfte verstärken sollen, nach Malta abzusenden.

Die Reformanträge Basels wegen Aufhebung des Eölibats und Beichtzwanges wurden von der Synode principiell unverändert, nur in theilweise neuer Fassung angenommen, worauf die Synode geschlossen wurde.

Die „Agenzia Stefani" meldet: Die Verhandlungen betreffs der Baseler Convention dauern fort und ist hierüber noch keine Entscheidung erfolgt.

In der italienischen Kammer interpellirte Massari den Ministerpräsidenten wegen der Gerüchte über außerordentliche Rüstungen Italiens. Der Ministerpräsident Depretis erwiderte, daß diese Gerüchte unbegründet sind. Mit Ausnahme der Absendung einer Schiffsdivision in die türkischen Gewässer infolge der Ereignisse von Salonichi hat die Regierung keinerlei andere Maßregel wegen Erhöhung der Streitkräfte zu Land oder zu Meer getroffen. Depretis fügte hinzu, daß niemand das Recht zu dem Verdachte habe, daß das Ministerium eine Abenteuerpolitik adoptiere, gleichwie niemand das Recht habe, eine Friedenspolitik um jeden Preis zu erwarten. Die Regierung wird nur mit Rücksicht auf die Interessen des Landes handeln. Italien braucht den Frieden. Die Regierung wird diesen zu erhalten trachten. Sie hat auch eine Civilisations-Mission, der sie treu bleiben wird.

In Montenegro wurden die Erziehungsstätten geschlossen und die anstellungslosen Ausländer aufgefordert, das Land zu verlassen. Fürst Nikola weigert sich, die Regierung Murads anzuerkennen, und hat seinen Agenten aus Konstantinopel abberufen.

Eine Note der Pforte verlangt von Serbien bedingungslose Abrüstung. Seit vier Tagen findet täglich Ministerrath unter dem Vorstehe des Fürsten statt.

Am 6. d. wurde den in Konstantinopel accreditierten Botschaftern der europäischen Mächte und dem übrigen diplomatischen Corps die Thronbesteigung des Sultans Murad officiell notificiert. Sofort haben die Botschafter gemeinsam und in gleichlautender Weise dem Sultan ihre Glückwünsche dargebracht und ihre factisch niemals unterbrochene diplomatische Action auch formell wieder aufgenommen. Die Gerüchte von einer besonderen Haltung des russischen Botschafters sind unbegründet; derselbe schloß sich allen gemeinsamen Schritten seiner Kollegen an. Die vorläufige Anerkennung schließt selbstverständlich die formelle Ueberreichung neuer Creditive nicht aus, welche erfolgen wird, sobald die Rückantwort auf die officiële Notificierung der Thronbesteigung an die europäischen Höfe wieder dort eingelangt sein wird.

Fortsetzung in der Beilage.

gnungszüger nahmen im Hause eines hiesigen Bildhauers und Staffierers Nachtquartier. Schon wollten diese sich zur Ruhe begeben, da erwachte bei einem dieser Quartiernehmer die sonst nur dem schönen Geschlechte innewohnende Neugierde, um zu sehen, was in dem an das Schlafzimmer anstoßenden Gemache vorgehe. Schrecken und Entsetzen ergreift den neugierigen Eindringling, er sieht Todtenköpfe und Cadaver vor sich, packt seine Habe eiligst zusammen und entflieht in später Nachtstunde aus dem Nachtquartier. Es stellte sich später heraus, daß in diesem Gemache sich die Werkstätte des Bildhauers befindet, dort lackierte Christus- und Heiligenköpfe aus Holz auf Tisch und Boden lagen. „Der schrecklichste der Schrecken ist der Mensch in seinem Wahn!"

An unseren städtischen Musikverein tritt nun, nachdem der künftige Theaterdirector das Offert des Vereines — ein tüchtiges Theaterorchester beistellen zu wollen — acceptiert hat, die Aufgabe heran, für jedes Instrument den geeigneten Mann zu finden. Obgleich wir hier keine besondere Sehnsucht nach Verstärkung des slavischen Elementes im Herzen tragen; obgleich wir auf die Einfuhr czechischer Staats-Streicher und politischer Ohren-

Bläser Verzicht leisten, so wird sich der städtische Musikverein denn doch dem eisernen Muß fügen und geschulte Orchestermittelglieder aus dem Gehenlande nach Krain verpflanzen müssen. Thatsache ist es, daß Böhmen in staatsrechtlicher Opposition und Reaction, aber auch in Musik Großes leistet. Die an unserer philharmonischen Gesellschafts-Musikschule bestellten Meister aus dem Gehenlande illustrieren das Gesagte bestens.

Die unter dem Titel „Städtische Musikvereins-Kapelle" auftretenden Musiker sollen einen ehrenvollen Ruf zur Ausstellung nach Philadelphia erhalten haben. Glückliches Philadelphia! Gleichwie seinerzeit Orpheus die Bewohner der Unterwelt mit seiner Zauberorgel entzückte, werden die Bläser der sogenannten Stadtmusikkapelle die transatlantischen Urwaldbewohner bezaubern. Wollen wir den Mitgliedern dieser Kapelle den freundlichen Gruß: „Glückliche Reise!" zurufen. Bis zur Constitution einer tüchtigen Civillapelle werden wir uns bei den Concerten der hiesigen Regimentsmusikkapelle zahlreich einfinden, wollen jedoch nicht die geringste Opposition erheben, wenn der Eintrittspreis von 20 auf 15 kr. herabgesetzt wird.

Unsere philharmonische Gesellschaft

und der ihr incorporierte Männerchor erwarben sich bei seinem nach Villach unternommenen Ausflug große Ehren und Anerkennung ihrer vorzüglichen Leistungen. Zu bedauern ist es, daß wir den Bericht über diesen Ausflug nicht in einem Bilde zur Ansicht bekamen, sondern Details pillenstückweise aufnehmen müssen.

Ein echter Patriot, ein Nationaler vom reinsten Wasser, segnete vor kurzem das Zeitliche und ging in das Reich Palach's ein. In seinem Testamente legierte er zur Errichtung von vier Brautstiftungen 10,000 fl. in Actien der Bank „Slovenija". Bedenkenwerthe Bräute! Ob die Zinsen wol ausreichen werden zum Ankauf des erforderlichen Küchengeschirres?

Unser Oberhirt firmt die „Kleinen". Wäre es nicht wünschenswerth, wenn der hohe Oberpriester auch die „Großen", die ihm unterstehenden niederen Priester und die gesamten Anhänger der national-clericalen Partei im Glauben an die Reichseinheit und Verfassung unterrichten und stärken möchte?

Aus **Wien**, 30. Mai, wird dem Reuter'schen Bureau gemeldet: Die Regierungstruppen errangen bei **Daxau** einen entscheidenden Sieg. Die **Präsidentenwahl** findet am 9. Juni statt.

Zur Tagesgeschichte.

Ueber die Mitglieder des Verwaltungsgerichtshofes bringt das „Neue Wiener Tagblatt“ folgende Mittheilungen: „Alle Mitglieder des Verwaltungsgerichtshofes, mit Ausnahme des **Präsidenten** Dr. **Altner**, gehörten bisher der **staatslichen Administration** an. Dem Abgeordnetenhaus sind nur zwei Mitglieder entnommen, **Hofrath Winkler** und **Baron Scharf** **Wid**, der erstere hat sich bisher wenig bemerkbar gemacht, der letztere hat sich stets streng ministeriell erwiesen. Der **Präsident** des Verwaltungsgerichtshofes, **Karl Freiherr von Staehlin**, ist beinahe ein Siebziger. Er wurde am 6. November 1808 in **Wien** geboren, wo sein Vater, ein aus **Nemmingen** in **Salern** Eingewandelter, als **Handlungsbuchhalter** lebte. Er trat im Jahre 1830 in den österreichischen Staatsdienst, wurde unter **Bach** 1850 **Bezirkshauptmann** und 1854 **Kreisvorsteher** in **Graz**. Seit 1859 ist er im **Ministerium des Innern**. **Goluchowski** ernannte ihn damals zum **Ministerialrath** und vor sechs Jahren rückte er in seine bisherige Stellung als **Sectionschef** ein. Keine **Bureaufratencarriere**. Baronisiert wurde er im Februar 1874 unter **Baron Laffer**. Gleichzeitig wurde **Freiherrn von Staehlin** die **Würde eines geheimen Rathes** verliehen und es soll ihm auch ein **Sitz im Herrenhause** vorbehalten sein. Der **Senatspräsident**, **Julius Fierlinger**, ist **Doctor der Rechte**. Im **Finanzministerium** präsidirte er der **Commission für die Verwahrung und Veräußerung des unbeweglichen Staatseigentums**. Er hat eine außerordentlich rasche **Carriere** gemacht. Vor einigen Jahren war er noch bei der **Finanzprocuratur**. Er genießt als **Hochmann** einen großen und verdienten Ruf. In **Anerkennung** seiner Verdienste wurde er bei dem **Austritte** aus dem **Finanzministerium** mit dem **Orden der eisernen Krone** zweiter Klasse decorirt. Wir wollen die Vortheile nicht verkennen, die mit der neuen Institution zweifelsohne verbunden sind. Die österreichischen Beamten haben von jeher sich eines ausgezeichneten Rufes erfreut und die Männer, welche aus der strengen Ordnung der Verwaltung heraus nunmehr in eine freiere Atmosphäre versetzt sind, können vielleicht als Richter einen unerwarteten Reifegrad entwickeln, können die uneingeschränkte Unabhängigkeit manifestieren, die ihr neues Amt ihnen zur Pflicht macht. Die Institution ist nun einmal vorhanden, sie soll uns stets als werthvolle Errungenschaft gelten, wenn sie auch im Laufe der Zeit erst sich zu ihrer vollen Bedeutung entwickeln kann. Der Verwaltungsgerichtshof tritt nunmehr in **Activität** und bald wird auch auf ihn der **Spruch** Anwendung finden: „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.“

— **Offizierskinder-Institut in Hernals**. Die von der Kaiserin angeregten Sammlungen haben die Summe von 450,000 fl. ergeben, und es sind damit die Mittel gewonnen, 40 neue Stützungsplätze zu errichten, und die **Baukosten** der Anstalt entsprechend zu erweitern.

Total- und Provinzial-Angelegenheiten.

Unsere Miethzins- und Ausziehordnung.

Eine jener altherwürdigen trefflichen Institutionen, welche von der modernen Kultur noch unbedeckt ihre segensreichen Früchte spenden, ist unsere **Miethzins- und Ausziehordnung** mit den denkwürdigen so herrlich erbachten **Zinsterminen „Georgi“ und „Michaeli“**.

Es wäre fürwahr höchst beklagenswerth, wenn sich die leidige Neuerungssucht der Gegenwart — sagen wir es nur offen — der **Liberalismus** an dieses Meisterwerk geistigen Schaffens heranwagen und sich erlauben würde, etwas Einfacheres, Praktischeres und den allgemeinen Bedürfnissen mehr Entsprechendes in Vorschlag zu bringen.

Böswillige Leute freilich behaupten, diese **Mieth- und Ausziehordnung** sei eine kleine Monstruosität, die **Eintheilung des Jahres** in zwei Hälften, wovon die eine sieben, die andere fünf Monate zählt, oder in vier Quartale, wovon das eine zwei, das andere vier Monate umfaßt, während nur zwei Quartale

die regelmäßige Zahl von drei Monaten aufweisen können, widerstrebe hingegen dem gesunden Menschenverstande; allein, wie gesagt, diese Anschauung ist offenbar nur böswillig, denn sie ignoriert den tiefen Sinn und die fromme Bedeutung dieser Eintheilung. Ein Jahr in zwei Semester zu sechs Monaten, oder in vier Quartale zu drei Monaten einzutheilen, trifft wol jeder Schallhauer, abgesehen davon, daß diese letzteren, trotzdem Zergliederung durchaus keinen vortheilhaften Reiz für sich hat. Wie klar, wie trefflich und tief durchdacht ist die **Eintheilung des Jahres** in ein Sommer- und ein Wintersemester! Haben wir nicht gewöhnlich sieben Monate, Winter und zuweilen noch einige Tage mehr? oder ist das Sommersemester mit fünf Monaten etwa zu kurz angesetzt, besonders in **Salzbach**, wo wir so ungenügende **Kalibadeanstalten** haben?

Nicht zu unterschätzen ist die fromme Mahnung an die verschiedenen Heiligen, mit deren Gedächtnistagen jede **Miethpartei** Bekanntschaft machen muß, soferne sie nicht in Nachtheil gerathen will; denn wehe dem armen Miether, der sich nicht um **Pauli**, **Georgi**, **Johanni** und **Michaeli** bekümmert, und — soferne er ausziehen möchte — die richtige **Kündigungsfrist** verfehlt!

Aber alle diese vorzüglichen Eigenschaften treten weit zurück gegen die so weise und mit prophetischem Geiste ausgedachte Einrichtung, daß jede ausziehende **Miethpartei** acht Tage nach dem Termine der einziehenden Partei die Hälfte der Wohnung zu überlassen und diese erst nach 14 Tagen gänzlich zu räumen hat. Zwar richten beschränkte Köpfe gerade gegen diesen Theil der **Miethordnung** ihre heftigsten Angriffe und behaupten, er böte ein dankbares Feld zu gegenseitigen Schikanen und beständigen Prozessen; sie beleuchten die vielen aus dieser Einrichtung entspringenden Uebelstände und weisen darauf hin, daß in anderen Städten fortschrittlicher Richtung das **Geschäft des Wohnungswechsels** am ersten des jeweiligen Quartals ungestört vor sich geht, keine Partei die andere belästigt und der **Hausherr** überdies noch Zeit finde, die verlassene Wohnung der einziehenden Partei im gereinigten Zustande zu übergeben.

Wie profasch, wie unbescheßlich nüchtern ist doch diese Anschauung und wie schnell verblaßt sie vor den reizvollen Bildern, welche unsere altherwürdige Institution in so reichem Maße zu schaffen vermag.

Fassen wir nur einige Gegensätze ins Auge und denken wir uns die so anheimelnde, gemüthliche **Wohnungstheilung** zwischen Parteien, wovon z. B. die eine die **Reinlichkeit** liebt, die andere dagegen grundsätzlich verabscheut.

Nehmen wir an, die eine Partei huldige frühzeitiger Ruhe, während die andere sich nach des Tages Mühen etwas zu viel erheitert und ihrer Stimmung zu ungewöhnlicher Stunde einen vielleicht zu energischen Ausdruck verleiht.

Betrachten wir jahrelange Feinde, mißliebige Verwandte, Geschäftskoncurrenten und andere Gegensätze, so dürfte wol der tiefangelegte Zweck der segensvollen Einrichtung klar vor die Augen treten: **Einwirkung durch gutes Beispiel, Friede und Versöhnung**.

Illustrieren wir diese Behauptung noch durch ein kleines Bildchen und denken wir uns zwei erbitterte politische Gegner, vielleicht **Verwalter extremster Richtungen**, welche der Zufall zur **Wohnungstheilung** verurtheilt.

Wenn sie sich auch am ersten Tage nicht anblicken und am zweiten kalt an einander vorbeigehen, so bahnt doch vielleicht am dritten Tage ein flüchtiger Gruß eine nähere Berührung, einen **Meinungsaustausch** an, und am achten Tage in der **Scheidungsstunde** vielleicht heißt es:

„In den Armen liegen sie beide,
Und weinen vor Schmerz und Freude.“

Dieses Bildchen allein wäre hinreichend, unserer alten **Ausziehordnung** in wärmster Weise das Wort zu führen, wenn dieselbe auch nicht noch andere unverkennbare Vorzüge aufzuweisen hätte, worunter

wol der der **halbjährigen Vorkündigungsfrist** des **Miethzinses** wichtig hervorragt. Freilich behaupten auch hier wieder einige kurzstichtige Leute, diese Einrichtung entspreche nicht mehr den gegenwärtigen **Geschäfts- und Verkehrsverhältnissen** und lege dem **Gesamten**, dem **Bräutchen**, namentlich aber der **mittellosen Klasse** zu große Opfer auf.

Diese kurzstichtigen verkennen eben den edlen Zweck dieser Einrichtung, die **Kaufkraft zum Sparen** für alle jene, welche eben sparen können. Wer kein Geld zum Sparen hat, der braucht keine Wohnung, wenn wir auch nicht gerade in den denkwürdigen Spruch irgend eines großen Finanzmannes einstimmen der da sagte: „Wer kein Geld hat, ist ein **Idiot** oder muß es werden.“

Zum Schluß wollen wir für jene Zweifel, welche nicht glauben wollen, daß die vorhin beschriebene **Wohnungstheilung**, **Einwirkung durch gutes Beispiel, Friede und Versöhnung**, **Sache**, im **Eigenthe** nur zu **Verdrüsslichkeiten**, **Prozessen** und **Prozessen** Anlaß gebe, die Bemerkung beifügen, daß auch diese letzteren Fälle ihre gute Seite aufzuweisen haben, indem sie geeignet sind, den **Reizten** und **Advocaten** **Verdienst** und dem **Bezirksgerichte** **Arbeit** zu verschaffen.

Vollkommen ist eben keine menschliche Institution.

— (Aus den slovenischen Blättern.) „**Slovenski Narod**“ sagt in seiner heutigen 129. Nummer bezüglich des Todes **Abdul Aziz**: „Die Engländer, diese abschaulichen, schmutzigen Krämer, haben den Mord angezettelt und dictirt. Ist die göttliche Vorsehung gerecht, so entspringt denselben aus dieser That kein Gewinn. Ein Lump jedoch sei in den Augen eines jeden Slaven in Oesterreich derjenige, der, wie es jüngst die „**Neue freie Presse**“ gethan, unserem christlichen und über die Hälfte von **Slaven** bewohnten Oesterreich rath, es solle sich mit den Engländern allüren, mit einer Nation, die im neunzehnten Jahrhundert **straflos** Regenten umbringen läßt.“ (Der ehrenwerthe **John Bull** und die „**N. fr. Pr.**“ stehen bei **Ehrenrath** eben nicht hoch in Ehren? — A. d. R.) — Auch in seiner 130. Nummer zieht „**Slov. Narod**“ gegen die Engländer, deren Sympathien im vorigen Jahre noch auf Seite der **Insurgenten** standen, heute jedoch die **Todesfeinde** der letzteren mit **Geld**, **Pulver** und **Blei** unterstützen, ins Feld. Die **Slaven** setzen noch immer auf **Rußland** ihre Hoffnung; **Rußland** wird seinen Einfluß in **Europa** und **Asien** niemals den Engländern abtreten, die **so** **alle** **Macht** in den **Darbanellen** und im **Schwarzen Meere** in **Händen** hätten, wie es nun **thatsächlich** in **Sibir** und im **Suezkanal** der Fall ist. „**Slov. Narod**“ sagt weiter: „Wie der englische **Wolf** beschaffen ist, lehrt uns **Indien**, **Irland**, das **unfägliche** **Clend** in englischen Städten und Dörfern; wo ein englischer Fuß hintritt, wächst kein Gras. Merken wir uns die Thatsache, daß die Engländer die **Türken**, eine ihrem ganzen Charakter nach **abstoßende** und für keine Kultur empfängliche Nation, im Kampfe gegen das edle, kräftige und tapfere **slavische** Volk, welches um seine Existenz und um ein menschenwürdiges Los kämpft, unterstützen. (Slovenia schenkt **Britannia** einst **Vergeltung** üben zu wollen? — A. d. R.) „**Slov. Narod**“ bespricht in seiner 125. Nummer das **Ministerbudget** und bemerkt: So lange die Menschheit nicht die erforderliche **moralische Kraft** in sich faßt, der **Diplomatie**, welche der **Wohlfahrt** und dem **friedlichen Fortschritte** der **Völker** entgegenarbeitet, den **Stuhl** zu entziehen, auf welchem sie sich breit gemacht, werden bewaffnete **Friede** und blutige **Kriege** Klagen der **Völker** hervorgerufen. **Böhen** welchen der Mund verstopft ist und die ohne **Einrede** zu erheben, zum **Abble** gezwungen werden, sind des **Mitleides** werth. („**Slov. Narod**“ ist auch kein Freund der **Diplomatie** und auch wir wären mit der **Ausspaltung** einiger **Diplomatenstühle**, namentlich jenes beim **papstlichen Stuhl** einverstanden. A. d. R.) — Die „**Danica**“, dieses **Bild** **Wiesheit**, spricht sich gelegentlich des **Thronwechsels** im osmanischen Reiche dahin aus: daß nur jene Regierung, welche auf **echt** **katholischer Grundlage** fußt, prosperieren kann. (Armes **Deutschland**, **Belgien**, **England**, **Dänemark**, **Rußland**, **Amerika** u. s. w. l. A. d. R.) Die „**Danica**“ meldet unter andern, daß **Herr Moriz v. Bestene** in den **Benedictinerorden** eingetreten ist. (In dieser Klosterzelle wird

Vinc. Woschnagg.
NEB. Wer sich noch vor der Auktion eine gute Nähmaschine aus dem Lager herausfinden will, bekommt selbst gleichfalls sehr billig. (334) 3-1

Nähmaschinen-Lager

aller bestrenommiertesten Systeme

und zu den billigsten Preisen, als: System Wheeler & Wilson complet mit allen Apparaten 50 fl. — Howe-Nähmaschine 60 fl. — Original-Taylor-Doppelsteppstich-Nähmaschine 40 fl. — Vogt-Schiffchen-Nähmaschine mit 17 Befandtheilen 30 fl. — Doppelsteppstich-Handmaschine 20 fl.

Alleinige Niederlage für Krain

der Original-amerikanischen

Wanzer-

Nähmaschinen.

The „Little Wanzer“ zum Hand- u. Fußbetrieb, für Familien und leichte Schneiderarbeiten.

The „Wanzer D“ neueste und einfachste Erfindung, mit großem Arm, zum Fußbetrieb, für Schneider, Kappentmacher, Tapezierer und leichte Lederarbeiten.

The „Wanzer E“ mit Radtrieb und Rollfuß, stärkste Maschine für Schuhmacher, Sattler und Geschirrarbeiten.



Verkauf mit voller Haftung, sowie auch auf Ratenzahlungen. (694) 31

Ernst Stöckls

Damen-Moden-, Confections- und Weißwaren-Handlung.

EPILEPSIE

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt Dr. Killisch, Neustadt, Dresden (Sachsen). Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt. (1) 35

Allerneueste große Kapitalien-Verlosung,

deren erste Ziehung am 14. und 15. Juni d. J. stattfindet.

In dieser vom Staate garantierten Verlosung werden in wenigen Monaten

7.771,800 Reichsmark

gezogen, welche unter die Theilnehmer an der Verlosung ausbezahlt werden. Außer **43,400** Geldgewinnen ist der größte Treffer

rv. 375,000 Rmk.

Zu dieser besonders soliden Auslosung kann ein jeder Original-Lose (keine Promessen) erhalten und kostet hierzu

Ein ganzes Los 6 M. od. fl. 3:30 ö. W.

„ halbes „ 3 „ „ 1:65 „

„ viertel „ 1 1/2 „ „ -85 „

Aufträge werden gegen Einsendung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen ausgeführt, amtliche Gewinnlisten und Gewinnelder sofort nach Entscheidung angeliefert und Prospekte gratis verteilt, sowie unentgeltliche Auskunft über alle gezogenen Staatslose. (254) 12-12

Ein jedes hamburger Haus ertheilt Auskunft über unsere Firma.

Man wende sich deshalb vertrauensvoll an die unterzeichnete weltbekannte Firma, welche mit dem Verkauf dieser so vortheilhaften Lose betraut ist.

Gebr. Lilienfeld, Staatspapieren-Geschäft, Hamburg.

Freiwillige Sicitation.

Vom Gute Rassenfuß in Unterfrain wird die Mählmühle, „Bismak“ genannt, sammt Wirtschaftsgebäuden und Grundstücken am 16. August l. J. vormittags 10 Uhr in loco öffentlich freiwillig versteigert.

Die Mühle ist eine halbe Stunde vom Markte Rassenfuß am Neuringflusse sehr günstig gelegen, besteht aus vier Sägen und ist in sehr gutem Zustande. Auf 1/2 Stunde Entfernung befinden sich keine Mühlen. Der bei der Mühle gelegene arrondierte Grundterrain beträgt über 12 Joch. Der Ausrufspreis ist 5500 fl. Die Zahlungsmodalitäten werden nach Uebereinkommen bestimmt und können auch in Raten geleistet werden. Jeder Sicitant hat ein 10prozentiges Badium zu erlegen. (320) 3-2

Rassenfuß, am 1. Juni 1876.

Gutsverwaltung Rassenfuß.

Zahnweh! jeder und heftigster Art beseitigt dauernd das berühmte pariser **Liton**, wenn kein anderes Mittel hilft! Flacon à 50 kr. bei Herrn Apotheker **Birschtz**. (331) 6-1

Man biete dem Glücke die Hand!

375,000 R.-Mark
oder 218,750 fl.

Hauptgewinn im günstigen Falle bietet die **allerneueste grosse Geld-Verlosung**, welche von der **hohen Regierung** genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verlosungen **43,400 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R.-M. **375,000** oder Gulden **218,750** S. W., speciell aber:

| | |
|------------------------|---------------------------|
| 1 Gewinn à M. 250,000, | 6 Gew. à M. 15,000, |
| 1 Gewinn à M. 125,000, | 7 Gew. à M. 12,000, |
| 1 Gewinn à M. 80,000, | 11 Gew. à M. 10,000, |
| 1 Gewinn à M. 60,000, | 26 Gew. à M. 6000, |
| 1 Gewinn à M. 50,000, | 55 Gew. à M. 4000, |
| 1 Gewinn à M. 40,000, | 200 Gew. à M. 2400, |
| 1 Gewinn à M. 36,000, | 412 Gew. à M. 1200, |
| 3 Gewinne à M. 30,000, | 621 Gew. à M. 500, |
| 1 Gewinn à M. 25,000, | 700 Gew. à M. 250, |
| 5 Gewinne à M. 20,000, | 24,350 Gew. à M. 138 etc. |

Die nächste erste Gewinnziehung dieser grossen vom Staate garantierten Geldverlosung ist amtlich festgestellt und findet

schon am 14. und 15. Juni d. J.

statt und kostet hierzu

1 ganzes Original-Los nur Mark 6 oder fl. 3:50,
1 halbes „ „ 3 „ 1:75,
1 viertel „ „ 1 1/2 „ -90.

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt, und erhält jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in die Hände.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unsern Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staatsgarantie und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Oesterreichs veranlasst werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct ausbezahlt wurden.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden; man beliebe daher schon der **nahen Ziehung halber** alle Aufträge **baldigst direct** zu richten an (250) 12-12

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg. Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahnactien und Anlehenstlose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. D. O.

Hamburger Geld-Lotterie,

genehmigt und garantiert durch die Regierung.

Die Haupttreffer betragen:

375,000 Reichsmark,
250,000 Reichsmark,
125,000 Reichsmark,
80,000 Reichsmark,
60,000 Reichsmark,
50,000 Reichsmark,
etc. etc.

Solange enthält die Lotterie 43,400 Gewinne im Betrage von

7 Millionen 771,800 Reichsmark,

welche in 7 Abtheilungen unter Controle des Staates aufgetheilt werden.

Der kleinste Gewinn ist bedeutend grösser wie der Ankaufspreis eines Loses.

Jeant amtlicher Befehlung folgt

1 ganzes Orig.-Los ö. W. fl. 3. 30.

1 halbes „ „ „ 1. 65.

1 viertel „ „ „ -83.

Gegen Einsendung des Betrages in Banknoten, Coupons etc. etc. oder auch gegen Vorhandenheit verleiht unterzeichnete Firma die Original-Lose rechtlich für die die Ziehung nach allen Regeln. Ausföhrliche amtliche Verlosungspläne werden beim Briefe beiliegend sofort zugesandt. Sowie die Ziehung erfolgt, kann sofort die Gewinnziehung selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen ausgeführt.

Für die 1te Ziehung werden Bestimmungen bis

14. Juni d. J.

eingegekommen von dem Bankhause

SEINTHAL & Co.,

vom Staate angestell.

Isapdibitours d. Braunsch. u. Hamb. Lotterie.

Hamburg.

(286) 11-11

1 Seteler.

Mark 325,000

ist im glücklichsten Falle der grösste Gewinn der großen vom Staate Hamburg genehmigten und garantierten

270ten Geld-Lotterie.

Unter fortwährender Garantie und Aufsicht des Staates stehend, sind bei diesem Unternehmen sowohl Solidität als gute Einrichtung derart vereinigt, um die Betheilnahme empfehlenswerth zu machen. Diefelbe enthält zusammen **43,400 Gewinne**, welche innerhalb 6 Monaten u. 3. planmäßig in 7 Classen oder Abtheilungen zur Entziehung kommen, darunter befinden sich folgende bedeutende Gewinne:

2500 1 à 25,000
2400 200 à 20,000
2000 5 à 15,000
1800 6 à 12,000
1600 7 à 10,000
1400 11 à 10,000
1200 412 à 6000
1000 621 à 4000
800 Reichsmark
etc. etc.

Für die Ziehung erster Classe tosten:

Ganze Original-Lose Mark 6. oder ö. W. fl. 3. 50.

Halbe „ „ „ 3. „ 1. 75.

Viertel „ „ „ 1 1/2 „ -90.

Gegen Entrichtung obigen planmäßigen Betrages oder unter Vorhandenheit verleiht unterzeichnete Firma die Original-Lose rechtlich für die die Ziehung nach allen Regeln. Ausföhrliche amtliche Verlosungspläne werden beim Briefe beiliegend sofort zugesandt. Sowie die Ziehung erfolgt, kann sofort die Gewinnziehung selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen ausgeführt.

Für die 1te Ziehung werden Bestimmungen bis

14. und 15. Juni d. J.

eingekommen von dem Bankhause

Valentin & Co.,

Staats-Officin-Handlung.

Hamburg.

(265) 12 12

Steiner.

Wohnungen.

Mehrere größere und kleinere, sehr elegante Wohnungen werden zum Michaeli-Termin vermietet. Nähere Auskünfte in der Kanzlei der
Krainischen Baugesellschaft,
Klagenfurterstraße Nr. 82.

Bahnarzt Paichel

wohnt an der Gradetzbrücke im Ralky'schen Hause, 1. Stock, und ordiniert von 9 bis 12 und 2 bis 6 Uhr.
— Seine Mundwasseressenz, Flasche 1 fl., und Zahnpulver, Schachtel 60 Kr., sind außer im Ordinationslokale noch bei Herrn Apotheker Mayer und den Herren Raringer & Rasch zu bekommen. (333) 1

In

Roseneck

früh, nachmittags und abends guter Kaffee, feine Chokolade, frisches Auer'sches Bier, feiner und schwarze Weine, kalte Küche. (318) 4-2

Bei der

Gutsverwaltung Rupertshof
bei Rudolfswerth
erliegen (327) 3-3

350 Eimer Wein

guter Qualität zum Verkauf.

Im Verlage von **Cäsar Schmidt** in Zürich erscheint und ist durch
Jg. v. Kleinmayr & F. Bamberg's Buchhandlung in Laibach
zu beziehen:

Schmidt's Universal-Lexikon.

Ein Nachschlagebuch über alle Zweige des menschlichen Wissens und für alle Stände, in vier Bänden oder circa 50 Heften, à 30 Kr.

Das Werk hilft einem längst gefühlten Bedürfnis ab, es ist fast so reichhaltig, wie die großen Lexika von Meyer, Brockhaus, Pierer, nur sind die Artikel kürzer gefasst. Jene, welche die Kosten scheuen, sich eines der drei genannten großen Lexika anzuschaffen, wird das Werk, welches auf viermal so kleinem Raum und bei einem Viertel der Kosten nahezu denselben Dienst leistet, eine erwünschte Erscheinung sein.

Die erste Lieferung ist vorrätig und wird auf Verlangen gerne (nach auswärts franco) zur Ansicht mitgeteilt.

Das große Loos!!!

von ev.

375.000 Mark zu gewinnen

bietet sich Gelegenheit, durch Betheiligung an der 270sten von der Regierung genehmigten u. garantierten Gold-Lotterie, deren Ziehung

am 14. Juni d. J.

beginnt. Ausser obigen grossen Loos, enthält diese Staats-Lotterie noch Gewinne von

| Reichsmark | Reichsmark | Reichsmark | Reichsmark |
|-------------|------------|-------------|----------------|
| 1 à 250.000 | 1 à 36.000 | 11 à 10.000 | 5 à 2.000 |
| 1 à 125.000 | 3 à 30.000 | 26 à 6.000 | 3 à 1.500 |
| 1 à 80.000 | 1 à 25.000 | 55 à 4.000 | 412 à 1.200 |
| 1 à 60.000 | 5 à 20.000 | 1 à 3.000 | 621 à 500 |
| 1 à 50.000 | 6 à 15.000 | 1 à 2.500 | eto., zusammen |
| 1 à 40.000 | 7 à 12.000 | 200 à 2.400 | 43400 Gewinne, |

welche innerhalb einiger Monate in 7 Abtheilungen unter Controle des Staates entschieden werden. Die Ziehung der ersten Abtheilung beginnt wie bereits oben erwähnt, am 14. Juni d. J.

Gegen Einwendung des Betrages in Banknoten, Coupons oder Posteingahlung, auch pr. Nachnahme versendet das unterzeichnete Bankhaus

1/4 Original-Loose à 8. W. fl. 3. 30. 1/2 Original-Loose à 8. W. fl. 1. 65. und 1/4 Original-Loose à 83 Kr. 8. W.

Jeder Theilhaber erhält die Originalloose (keine Promessen) und gleichzeitig auch den amtlichen Verlosungsplan zugesendet. Nach der Ziehung empfängt jeder Theilnehmer sofort die amtliche Ziehungsbilanz.

Die Ausbezahlung der Gewinne geschieht unter Staatscontrole. Man wende sich zeit. baldigst und vertrauensvoll an das Bankhaus

Sally Masse in Hamburg.

Café Schweizerhaus,

Tivoli-Park,

Schöne Anlage in Laibach:

Kaffee, Chokolade, Koblens Eissbir, trainer Weine, Schinken, Butter, Käse. (319) 3-2

Salbe

gegen

(249) 40-29

Sommersprossen, Leberflecke, Wimmerln etc.

Diese Salbe durch 10 Abende angewendet, verdrängt spurlos Sommersprossen, Leberflecke etc. Ein Original-Tiegel sammt Anweisung kostet 70 Kr. Eßt zu beziehen durch die Landtschafts-Apothek des Wund. Trnkoczy, Apotheker und Chemiker, Graz, Sackstraße Nr. 4. General-Depot für Krain bei **Victor v. Trnkoczy**, Apotheker „zum goldenen Einhorn“ in Laibach, Hauptplatz Nr. 4.

Natürliche

Mineralwässer

aller Art

(282) 9

von ganz frischer Füllung sind stets zu haben bei

Peter Jahnke.

Gedenktafel

über die am 14. Juni 1876 stattfindenden Reclamationen.

1. Feilb., Petri'sche Real., Gröbch. St. Margareth, BG. Voitsch. — 2. Feilb., Svetie'sche Real., Moravisch, BG. Egg. — 2. Feilb., Jemnit'sche Real., Oberienitz, BG. Laibach. — 2. Feilb., Brum'sche Real., Celso, BG. Laibach. — 2. Feilb., Tancig'sche Real., Obernig, BG. Laibach. — 2. Feilb., Burfart'sche Real., Jellimise, BG. Laibach. — 2. Feilb., Borib'sche Real., Kodelj, BG. Laibach. — 2. Feilb., Remsgar'sche Real., Radgoric, BG. Laibach. — 2. Feilb., Brim'sche Real., Großlup, BG. Laibach. — 2. Feilb., Grum'sche Real., Jadoor, BG. Laibach.

Die Hauptniederlage in Krain

Cementfabrik in Markt Cäffer

befindet sich zu Laibach

am alten Markt Nr. 15

(t. l. Tabak-Hauptverlag.)

Preis:

pr. 100 Kilo ab obiger Niederlage 2 fl. — fr. 8. B.

100 " Bahn Laibach 1 " 90

"Alle Bestellungen für directen Bezug von Cäffer werden daselbst entgegengenommen, Muster auf Verlangen zugesandt und Auskunft bereitwilligst ertheilt. (167) 12

Anatherin - Mundwasser

und

Zahnpulver

von

(80) 10-4

Gabriel Piccoli,

Apotheker, Wienerstraße, Laibach,

sind die besten und billigsten Mundreinigungsmittel.

1 Schachtel Zahnpulver 40 Kr.

1 Flasche Mundwasser 60 Kr.

Im Gebrauche mehr als
1 1/2 Million Stück.
Ueber 150 Ehrenpreise.



Alleinverkauf in Krain

bei (148) 8

Franz Detter,

Judengasse, Laibach.

Zu festgesetzten Fabrikspreisen.

5jährige Garantie durch Certificat.

Alle Diejenigen,

die noch zu der auf den

14. & 15. Juni d. J.

amtlich festgesetzten 18ten Ziehung der vom Staate genehmigten und garantierten 270sten Hamburger Geldverlosung.

Originalloose aus unserer

vom Glücke begünstigten Collecte

zu beziehen wünschen, belieben uns ihre gefälligsten Aufträge nunmehr baldigst direct zugehen zu lassen, da unser Vorrath durch die zahlreich einkaufenden Bestellungen bald vergriffen sein dürfte.

Preise der Loose 1 Klasse:

Ein ganzes Originalloos M. 6 oder 8. W. fl. 3 1/2.

Ein halbes Originalloos 3 " " " 1 1/2.

Ein viertel Originalloos 1 1/4 " " " 3/4.

Die Aufträge werden gegen Einwendung oder Nachnahme des Betrages prompt ausgeführt und die amtlichen Pläne gratis beigelegt. Amtliche Gewinnlisten und Auszahlung der Gewinne sofort nach Entscheidung.

S. Sacks & Co., Hamburg,

Staats-Effecten-Handlung.